



Aufklärung über die Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV) mit bivalentem Impfstoff

Informationen über die HPV-Infektion

Humane (= menschliche) Papillomaviren (HPV) sind Erreger, die die Zellen der Haut oder Schleimhaut infizieren, und meist beim Geschlechtsverkehr übertragen werden. Schätzungsweise 75 – 80% aller sexuell aktiven Frauen und Männer durchlaufen mindestens einmal im Leben eine HPV-Infektion. In den meisten Fällen schafft es das Immunsystem jedoch, den Erreger zu besiegen. Bislang rund 100 verschiedenen HPV-Typen bekannt. Einige von ihnen können zur Entstehung gewöhnlicher Hautwarzen oder Genital- bzw. Analwarzen (Condylomata acuminata) führen. Selten kann daraus ein bösartiger Tumor (Malignome der äußeren Genitale (Vulva, Penis), des Anus und des Mundrachenraumes) entstehen. Die wichtigste Erkrankung durch HPV ist der Gebärmutterhalskrebs, der auf dem Boden einer HPV-Infektion entsteht. In mehr als 70% der Fälle sind für diese Krebserkrankung Infektionen mit den HPV-Typen 16 und 18 verantwortlich, für weitere ca. 15% die Typen 31, 33, 45, 52 und 58. In diesem Zusammenhang spricht man von Hochrisikotypen. Insbesondere die Typen 16 und 18 sind auch für Penis-, Anal- und Mund- / Rachenraumkarzinome verantwortlich. Die meisten genitalen Warzenerkrankungen werden durch die Typen 6 und 11 (Niedrigrisikotypen) verursacht. Ungefähr 10 % der HPV-Infektionen können vom Körper nicht eliminiert werden und verlaufen chronisch. Beim Rest kommt es im Durchschnitt nach 6 bis 18 Monaten zur spontanen Heilung. Andauernde Infektionen führen häufig zu Krebsvorstufen am Gebärmutterhals (z.B. HPV-Typ 16 in 40% innerhalb von 5 Jahren). Abhängig vom Schweregrad der Vorstufe liegt das Risiko für eine Gebärmutterhalskrebsentwicklung bei über 50%. 2007 verstarben in Deutschland 1.566 Frauen an dieser Erkrankung.. Auch die übrigen Tumore mit möglicher HPV-Assoziation spielen mit insgesamt fast 5000 Neuerkrankungen in Deutschland eine relevante Rolle. Krebsvorstufen können im Rahmen der gynäkologischen Früherkennung identifiziert und behandelt werden.

Wie kann die HPV-Infektion behandelt werden?

Eine spezifische antivirale Therapie der HPV-Infektionen gibt es bislang nicht. Krebsvorstufen und Gebärmutterhalskrebs werden in Abhängigkeit vom Stadium durch einen chirurgischen Eingriff, Strahlen- und/oder Chemotherapie behandelt, wobei der Erfolg der Therapie stark vom Stadium der Erkrankung abhängig ist. Die Patienten können Überträger des Virus bleiben.

Welchen Nutzen hat die Impfung für Sie/ Dich und für die Allgemeinheit?

An Gebärmutterhalskrebs erkranken in Deutschland jährlich ca. 6.500 Frauen. Die Erkrankungshäufigkeit hängt stark vom Alter ab. Betroffen sind vor allem Frauen im Alter von 35 bis 55 sowie Frauen ab dem 60. Lebensjahr. Der HPV-Impfstoff dient als Schutz vor der Erkrankung an Gebärmutterhalskrebs und dessen Vorstufen durch HPV 16 und 18. Die Wirksamkeit der Impfung liegt zwischen 93 und 100 % hinsichtlich einer Verhinderung von HPV 16- oder 18-assoziierten Gebärmutterhalskrebsvorstufen. Von einem Schutz gegen andere HPV-Typen durch Kreuzreaktionen (Kreuzprotektion gegen die Typen 31, 33 und 45) ist auszugehen. Der Nutzen der Impfung ist geringer, wenn vor der Impfung bereits eine HPV-Infektion mit einem HPV-Typ besteht, weshalb so früh wie möglich geimpft werden sollte. Darüber hinaus reduziert ein solcher Impfstoff die Anzahl der auffälligen oder unklaren diagnostischen Befunde und die Anzahl der Patientinnen, die sich einer belastenden und schmerzhaften Therapie der unterziehen müssen. Des Weiteren wird ein Schutz gegen Penis-, Anal-, Mund- und Rachenraumkarzinome erreicht. Früherkennungsmaßnahmen zum Gebärmutterhalskrebs müssen unabhängig von der Impfung unverändert regelmäßig durchgeführt werden, insbesondere, da nicht alle HPV-Typen, die eine Krebserkrankung auslösen können, durch die Impfung abgedeckt sind. Impfstoffabhängig wird auch ein Schutz gegen Genitalwarzen (Condylomata acuminata) durch die HPV-Typen 6 und 11 (quadrivalenter Impfstoff) erzeugt. Ein Schutz gegen Genitalwarzen (Condylomata acuminata) durch die HPV-Typen 6 und 11 wird durch den nonavalenten (Impfstoff erzeugt.



Welche Inhaltsstoffe enthält der Humane Papillomaviren-Impfstoff?

Der bivalente HPV Impfstoff enthält Proteine von HPV 16 und 18, die adjuvantiert und an einen Wirkungsverstärker (Aluminiumsalz) gebunden wurden, was zu einer besseren Ausbildung der Abwehr führt. Des Weiteren sind verschiedene Salze enthalten.

Wie wird die Impfung gegen Humane Papillomaviren durchgeführt und wie sollte ich mich nach der Impfung verhalten?

Der Totimpfstoff wird intramuskulär, vorzugsweise in den Oberarm, verabreicht. Im Alter von 9 bis 14 Jahren werden 2 Impfstoffdosen im Abstand von 5 bis 7 Monaten (vorzugsweise 6) verabreicht. Ab dem Alter von 15 Jahren und älter sind immer 3 Dosen erforderlich, im Abstand von 0, 1 und 6 Monaten. Es bedarf nach der Impfung keiner besonderen Schonung. Ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von drei Tagen nach der Impfung vermieden werden.

Wer sollte gegen Humane Papillomaviren geimpft werden?

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt generell zur Reduktion der Krankheitslast durch HPV-assoziierte Tumore eine Impfung gegen HPV für alle Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Nicht durchgeführte Impfungen sollten bis zum vollendeten 18. Lebensjahr nachgeholt werden. Auch erwachsene Frauen und Männer, die älter als 17 Jahre sind und im empfohlenen Zeitrahmen keine Impfung erhalten haben, können laut Empfehlung der STIKO ebenfalls von einer Impfung profitieren, jedoch ist die Wirksamkeit der Impfung bei nicht HPV-naiven Personen reduziert.

Wer darf nicht mit der Impfung gegen Humane Papillomaviren geimpft werden?

- Bekannte Überempfindlichkeit gegen Impfstoff-Bestandteile (z.B. Neomycin)
- Vorliegen akuter fieberhafter Infektionen
- Der Impfstoff ist ab 9 Jahren zugelassen.

Können Nebenwirkungen oder Komplikationen nach der HPV-Impfung auftreten?

Im Zusammenhang mit der Impfung können nach Studienlage als Nebenwirkungen vorkommen.

Die Nebenwirkungshäufigkeiten sind wie folgt definiert: Sehr häufig ($\geq 1/10$); Häufig ($\geq 1/100$, $< 1/10$); Gelegentlich ($\geq 1/1.000$, $< 1/100$); selten ($\geq 1/10.000$, $< 1/1000$); (Sehr selten ($< 1/10.000$))

Sehr häufig: Reizbarkeit, Kopfschmerzen, Myalgie, Reaktionen an der Injektionsstelle, wie Schmerzen, Rötung, Schwellung; Müdigkeit
 Häufig: Gastrointestinale Symptome, einschließlich Übelkeit, Erbrechen, Durchfall und Bauchschmerzen, Juckreiz/Pruritus, Hautausschlag, Urtikaria, Arthralgie
 Gelegentlich: Schwindel, Infektionen der oberen Atemwege

Über allergisch bedingte Sofortreaktionen wurde in Einzelfällen berichtet. Über seltene, sehr seltene und eventuell nicht aufgeführte Nebenwirkungen berät sie ihr Arzt.

Muss die Impfung gegen Humane Papillomaviren aufgefrischt werden?

Es ist noch nicht bekannt, ob eine Auffrischimpfung erforderlich ist.

Welche Impfstoffe stehen zur Verfügung und werden häufig verwendet? (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Cervarix® - ab 9 Jahren

Wenn Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich an Ihre Ärztin/Ihren Arzt.



Erklärung zur Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV)

Ich, _____, geboren am _____ habe den Inhalt der Information "Aufklärung über die Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV)" gründlich durchgelesen und hatte Gelegenheit, Unklarheiten im Gespräch mit meinem behandelnden Arzt zu klären sowie von ihr/ihm weiterführende Informationen zu erhalten.

- Weitere Fragen habe ich keine.
- Ich bin mit der Durchführung der o. g. Impfung einverstanden.
- Ich bin mit der Durchführung der o. g. Impfung **nicht einverstanden**.

Über mögliche negative Folgen dieser Entscheidung wurde ich informiert.

Anmerkungen:

Ort und Datum:

.....
Unterschrift des Impflings bzw. Sorgeberechtigten

.....
Unterschrift der Ärztin/des Arztes

Dokumentation			
Handelsname Impfstoff	Chargen-Nummer	Impfdatum	Impfung gegen (Krankheit)
	Aufkleber		
	Aufkleber		
	Aufkleber		
	Aufkleber		
Arztstempel Unterschrift des Arztes		